

weiter bilden
DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

BILDUNG MACHT KULTUR

Ausgrenzen oder mitnehmen?
Sprache als Motor von
In- und Exklusion

Sprache, Kultur und Diskurs
Verhandlungen von Kultur am
Beispiel von DAF-/DAZ-Kursen

Von Dreadlocks und Indianern
Das Problem kultureller
Aneignung

AUSGABE 3 — 2023

Tagungsmappe - KI-Werkzeuge in der Erwachsenenbildung »Game Changer oder Hype?«, 13. Juni 2023, online von Michael Topp - Bildungsexpert*innen treffen sich beim (Aus)Bildungskongress, (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr, 12.-14. September 2023, Hamburg / hybrid von Andrea Neusius & Manuel Schulz - Nicht nur Dauerhaftigkeit Jahrestagung der DGfE Sektion Erwachsenenbildung, 11. bis 13. September 2023, München von Jan Rohwerder (DIE)

Schlagworte: Tagungsmappe

Zitiervorschlag: *Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hrsg.) (2023). Tagungsmappe. weiter bilden, 30(3), 44 - 46, Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2302W15>*

E-Journal Einzelbeitrag

von: Michael Topp, Andrea Neusius, Manuel Schulz, Jan Rohwerder

Herausgeber: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Tagungsmappe

aus: Bildung Macht Kultur (WBDIE2303W)

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 44 - 46

DOI: 10.3278/WBDIE2303W015

KI-Werkzeuge in der Erwachsenenbildung

»Game Changer oder Hype?«,

13. Juni 2023, online

MICHAEL TOPP

In der AEWB-Veranstaltungsreihe »Digitalisierung in der Erwachsenenbildung – alternativlos, nachhaltig, inklusiv?« treiben zwei Trends die Akteurinnen und Akteure besonders um: digitale Teilhabe als Bildungschance und Künstliche Intelligenz (KI). Rasante technische Entwicklungen haben dabei Letztere lautstark auf allen Medienkanälen in den Vordergrund gedrängt. Dabei werden sich beide Trends absehbar nicht mehr voneinander trennen lassen.

Die an diese Trends anknüpfende, gut besuchte Session »Game Changer oder Hype? – Der Einfluss Künstlicher Intelligenz auf Gesellschaft und Erwachsenenbildung« von Publizist und Medienpädagoge Michael Brendel bestätigte den Status quo: Der Informationsbedarf zu KI unter den Teilnehmenden der Session ist zum einen weiterhin groß, Erfahrungswerte im Umgang mit einschlägigen Apps sind jedoch wenig bis kaum vorhanden. Anstatt in einzelne Tools einzuführen, lag es Brendel vor allem daran, aufzuklären, Angst zu nehmen und Mut zu machen. Denn das Unbehagen vor KI ist weiterhin groß: Die Welt scheint dafür noch nicht bereit; zahlreich sind die ethischen und rechtlichen Unwägbarkeiten (Stichworte Datenschutz und diskriminierende Algorithmen). Zum anderen gibt es bis dato keine spezifischen KI-Tools für die Erwachsenenbildung – sofern vorhanden, erledigen sie digitale Assistenzaufgaben zur allgemeinen Verwaltung, Kursplanung oder Materialienherstellung

– nicht mehr und nicht weniger. Die erste Folge der Veranstaltungsreihe (s. den Tagungsbericht in Heft 2/2023) stellte bereits einige Tools sog. »generativer KI« vor: Apps zur Erstellung und Verarbeitung von Texten (ChatGPT, explainpaper u. a.) und Bildern (midjourney u. a.), von anderem digitalem (multi)medialem Content wie Slideshows (tome, eVideo Medienwerkstatt u. a.) bis zur Erstellung von Lehrplänen (educationcopilot u. a.). Zudem können Apps zu kreativem Gestalten inspirieren und die Contentplanung etwa in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Brendel betonte den Vorteil, dass alle Menschen nun durch KI über Sprache mit Computern kommunizieren könnten, was früher nur Expert*innen über viele unterschiedliche Schnittstellen vermochten. In der Arbeitswelt von morgen stellte er sich eine neue Qualifikation »Prompt Design« vor. Gegen die These, Politik, Bildung, Berufswelt, Gesellschaft seien noch nicht bereit für KI, wehrt er sich mit dem Appell: Wir haben es selbst in der Hand! So fördere KI die Medienkompetenz: Präzise Suchanfragen würden zu Finde-Anfragen, kritisches Denken und Techniken zum Erkennen von Fake News und Manipulationen sowie zur Quellenrecherche seien zunehmend gefordert. Letztlich sei es die Aufgabe der Erwachsenenbildung, auch sozial benachteiligte Menschen für eine öffentliche Debatte über die Chancen und Risiken generativer KI sprechfähig zu machen. Zudem sieht Brendel generative KI mit ihren Fähigkeiten der Zusammenfassung bzw. Übersetzung von Lehrtexten, Formularen und Gesetzen in leichte Sprache, Hilfe beim Formulieren von Anschreiben und Bewerbungen, Abwägen von Argumenten und Strukturieren von Lebensläufen als Werkzeug für Partizipation. Zukunftswerkstätten, so Brendel, könnten das Verhält-

nis von Mensch und KI erörtern: »Was macht mich/meinen Beruf menschlich?« Ein*e Teilnehmende*r hob im Chat auf Pflege- und Sozialberufe ab: »Trösten können, Emotionen verstehen, Umgang mit dementen Menschen, Kindern.«

Mag das Zwischenmenschliche zurzeit noch zur Positionsfindung dienen, ist nicht anzunehmen, dass fürsorgliche Tätigkeiten bzw. »menschliche« Kommunikation dauerhaft als Unterscheidungskriterien von Mensch und KI werden bestehen können. Im europäischen Kulturkreis noch befremdlich, werden im Technologie-affinen Japan interaktive Pflegeroboter mit mehr oder weniger menschlichen Zügen längst im Arbeitsalltag eingesetzt. Und ein deutsches Start-Up entwickelt »empathische KI«. Generative KI-Tools könnte man daher pragmatisch ebenso als eine immaterielle Erscheinungsform technischer Helfer betrachten. Ist etwa der Output einer Speech-to-Text-App beizeiten noch von zweifelhafter Qualität, wird mit zunehmender Verbesserung der Produkte ihre Akzeptanz steigen. KI wird zuverlässige Werkzeuge digitaler Inklusion für die Erwachsenenbildung anbieten und datenschutzsichere multimediale Kursmaterialien und den ab 2025 obligatorisch barrierefreien Web- und Social-Media-Content erstellen sowie zuverlässig Videokonferenzen schriftdolmetschen. Aber was mich und meinen Beruf menschlich macht – die Beantwortung dieser Frage steht noch aus.

Im Kontext von KI als *Game Changer* sei auf die Projekte »KI. ASSIST« vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie »KI für ein gutes Altern« der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) verwiesen.

→ WWW.KI-ASSIST.DE/

→ [HTTPS://KI-UND-ALTER.DE/](https://KI-UND-ALTER.DE/)

Bildungsexpert*innen treffen sich beim (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr, 12.–14. September 2023, Hamburg/hybrid

ANDREA NEUSIUS
MANUEL SCHULZ

Über drei Tage fand im September der (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr in Hamburg statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten mit Expertinnen und Experten der Berufs- und Weiterbildungspraxis über die Herausforderungen, die die »Zeitenwende« an die Gesellschaft stellt. Dabei wurde der Begriff »Zeitenwende« nicht nur auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine bezogen, sondern weiter gefasst: Wir alle stehen heute einer Vielzahl von Krisen und Bedrohungen gegenüber, die unsere Welt global, aber auch jede und jeden Einzelnen von uns in unserem Alltag betreffen. Seien es der Klimawandel und dadurch bedingte Extremwetterlagen, seien es die Digitalisierung unserer Arbeits- und Lebenswelt, die Verbreitung von Fake News und Propaganda, die unsere Gesellschaft polarisieren und unsere Demokratie gefährden, oder die Inflation, die unser Leben immer teurer macht und die Angst vor sozialem Abstieg verstärkt.

Wie können wir unter diesen Bedingungen ein faires Miteinander fördern und Voraussetzungen für eine lebenswerte Zukunft für uns und die Generationen nach uns schaffen? Welchen Beitrag kann Bildung leisten, damit wir uns in dieser Welt disruptiver Veränderungen zurechtfinden und sie als mündige Bürgerin-

nen und Bürger mitgestalten können?

Nach der Eröffnung mit einem Videogrüßwort des Bundesministers der Verteidigung, Boris Pistorius, der zugleich Schirmherr des Kongresses ist, wurden diese und viele weitere Fragen in Diskussionsrunden, Keynote-Beiträgen und Workshops erörtert. Die begleitende Fachausstellung bot darüber hinaus Gelegenheit, Projekte und Lösungsansätze für zeitgemäße Bildungsarbeit kennenzulernen und auszuprobieren. Ein Schwerpunkt dabei waren verschiedene Virtual, Augmented und Mixed-Reality-Anwendungen.



Workshop »Kompetenzen für die digitale Arbeitswelt (KODIA) – Ertüchtigung zur Digitalisierung« mit Prof. Dr. Schulz, Katharina Kreuzmann und Vertretungen der am Projekt beteiligten Berufsschulen

© HSU/Ulrike Schröder

Das Besondere am (Aus)Bildungskongress ist, dass dieser nun schon zum zweiten Mal als hybride Veranstaltung durchgeführt wurde. Das bedeutet, dass alle Veranstaltungen des Tagungsprogramms und ausgewählte Stationen der Fachausstellung über eine virtuelle Plattform gestreamt wurden und virtuell Teilnehmende auch die Möglichkeit hatten, sich mit Wortbeiträgen oder via Chat in die Diskussionen einzubringen. Dies nutzten gut 1.800 Teilnehmende, davon rund 1.000 in Präsenz. Damit ist der (Aus)Bildungskongress die größte Fachveranstaltung der Bundeswehr. Als Use Case ist er eingebettet in das Forschungsprojekt »Kompetenzen für die digitale Ar-

beitswelt (KODIA) – Ertüchtigung zur Digitalisierung«, das mit Mitteln des Zentrums für Digitalisierungs- und Technologieforschung der Bundeswehr (DTEC.BW) gefördert wird.

Highlights des Programms waren unter anderem die wissenschaftliche Eröffnungs-Keynote von Prof. Dr. Christian Stöcker, der die exponentielle Beschleunigung der Veränderung unserer Lebenswelt in den Fokus seines Beitrags stellte. Auch die Diskussionsrunde zum Thema »Krise als Regelfall? – Resilienzen für die Zeitenwende«, an der neben Prof. Dr. Christian Stöcker auch Dr. Sandra Garbade, Geschäftsführerin des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung, und Dr. Monika Daseking, Professorin für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie der Helmut-Schmidt-Universität, teilnahmen, bot Impulse für kontroverse Debatten.

Ein kleiner Wermutstropfen war sicherlich die zeitliche Parallelität zur Tagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGFE, da der (Aus)Bildungskongress nur in der vorlesungsfreien Zeit und außerhalb von Klausurzeiträumen des Trimesterbetriebs der Helmut-Schmidt-Universität stattfinden kann.

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress – der Termin für das nächste Jahr steht schon fest: Vom 3. bis 5. September 2024 dreht sich beim (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr in Hamburg wieder alles um Zukunftsfragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Nähere Informationen zum Kongress, zum Veranstalter und zum Forschungsprojekt KODIA finden Sie unter:

→ [HTTPS://WWW.HSU-HH.DE/ZTB/](https://www.hsu-hh.de/ztb/)

Nicht nur Dauerhaftigkeit Jahrestagung der DGFE- Sektion Erwachsenen- bildung, 11. bis 13. Sep- tember 2023, München

JAN ROHWERDER (DIE)

In der Erwachsenenbildungswissenschaft geht es zwar nicht selten um die Frage, wie Lernen nachhaltig gelingt, also dauerhafte Wirkung erzielen kann. Die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit im Sinne der Sustainable Development Goals (und nicht nur mit Augenmerk auf SDG 4) scheint jedoch noch nicht so systematisch ausgebaut wie in der Praxis. Ob also ein Desiderat der Ausgangspunkt dafür war, dass sich die diesjährige Tagung der Sektion Erwachsenenbildung mit dem Verhältnis von »Erwachsenenbildung und Nachhaltigkeit« befasste?

Entsprechend formulierte Prof. Bernd Käßlinger, zu Beginn der Tagung noch Sprecher der Sektion, in seiner Begrüßungsrede den Wunsch, die Tagung möge zur (begrifflichen) Klärung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten von BNE, Umweltbildung, Globalem oder auch Transformativem Lernen beitragen. Dass er den ersten Teil seiner Rede, wie er im Verlauf gestand, von einer KI hatte schreiben lassen, sorgte für Erheiterung – kann aber auch als Fingerzeig dafür verstanden werden, dass das Thema Digitalisierung und hierbei vor allem KI die Zukunft nicht nur der Praxis, sondern auch der Wissenschaft von Erwachsenenbildung prägen wird.

Auch Dr. Mandy Singer-Brodowski vom Institut Futur an der Freien Universität Berlin zeigte in ihrer Keynote »Beiträge der Erwachsenenbildung zu Nachhaltigkeit und BNE« Desiderate auf: Ein Verständnis von Nach-

haltigkeit als Dauerhaftigkeit reiche alleine nicht aus, um dem komplexen Thema gerecht zu werden. Dabei ging sie auf die Rolle von Kompetenzen und Kompetenzmodellen in BNE, auf organisationale Nachhaltigkeit und auf die Rolle informellen Lernens bezüglich nachhaltiger Entwicklung ein – und zeigte auf, woran geforscht werden müsse, um eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Nicht zu Unrecht hieß es danach aus dem Publikum: »Da haben wir unsere Hausaufgaben ja nun bekommen.«

In der zweiten Keynote nahm Prof. Josef Schrader vom DIE die Erwachsenenbildungswissenschaft selbst in den Blick: In seinem Vortrag »Nachhaltigkeit von Forschung und Transfer in der Erwachsenenbildung – Befunde, Beobachtungen und Erfahrungen« skizzierte er vor dem Hintergrund der Frage, ob Wissenschaft nur auf Probleme aufmerksam und ihre Genese erklären oder aber selbst zur Problemlösung beitragen könne und solle, die disziplinäre Entwicklung der Erwachsenenbildung. Er charakterisierte ihren interdisziplinären Status und ging auf ihre transdisziplinären Ambitionen und Praxen ein. Er mahnte, dass mit der grundlegenden Entscheidung für eine transformative oder eine disziplinäre Forschung immer auch ethische Fragen einhergehen, die oft nicht hinreichend bedacht würden.

Die beiden Keynotes können sicherlich als Highlights der Tagung gesehen werden. Doch auch die einzelnen Beiträge in den insgesamt 14 Panels boten neue Erkenntnisse und viel Stoff zum Nachdenken und Diskutieren. Dabei waren sie mal mehr und mal weniger an das Tagungsthema angebunden – beziehungsweise betrachteten Nachhaltigkeit nicht selten rein mit Blick auf Dauerhaftigkeit als nachhaltige Lern- und Bildungsprozesse. Dennoch kam der Bezug zu Themen wie BNE,

Umwelt oder den SDGs insgesamt nicht zu kurz. Vorgestellt wurden Ergebnisse aus Forschungsvorhaben und -projekten zu Oberthemen wie »Nachhaltige Professionalisierung für eine nachhaltige Weiterbildung«, »Ethisches Bewusstsein für eine nachhaltige Erwachsenenbildung« oder »Nachhaltigkeitsorientiertes Lehren und Lernen«. Abgerundet wurde die Tagung mit einem dezierten Blick in die Praxis: Dr. Susanne May von der Münchner VHS und Johannes Judith von der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Bayern berichteten davon, welche Rolle Nachhaltigkeit in Organisation und Programm spielen. So bot diese von Prof. Ingeborg Schüßler geleitete Diskussionsrunde einen schönen Perspektivwechsel zum Abschluss.

Posterpreis

Auch in diesem Jahr sponserte der Verlag wbv Media (Bielefeld) den sog. »Posterpreis«, mit dem die besten Poster ausgezeichnet wurden. Den ersten Platz erhielten Jana Arbeiter, Jakob Bickeböller, Jun.-Prof. Julia Koller und Dr. Thomas Theurer mit ihrem Poster zu »Legit DigGA. Legitimation Digitaler Grundbildungsangebote in erwachsenenpädagogischen Organisationen«.

Aus der Sektion

Die Mitgliederversammlung hat einen neuen Vorstand gewählt. Unter großem Applaus wurde Prof. Bernd Käßlinger verabschiedet, der der Sektion seit 2018 als Sprecher vorstand und nicht mehr zur Wahl antrat. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Prof. Katrin Kraus (Universität Zürich) und Prof. Matthias Rohs (RPTU Kaiserslautern-Landau) wurden zum neuen Sprecher*innenduo gewählt, Jun.-Prof.in Maria Kondratjuk (TU Dresden) und Dr. Malte Ebner von Eschenbach (Universität Halle-Wittenberg) wurden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.